

MARBURGER ZEITUNG

AMTLICHES ORGAN DES STEIRISCHEN HEIMATBUNDES

Verlag und Schriftleitung Marburg a. d. Draa, Badgasse Nr. 6, Fernruf: Nr. 25-67, 25-68, 25-69, Ab 19 Uhr (täglich außer Samstag ist die Schriftleitung nur auf Fernruf Nr. 28-67 erreichbar. Unverlangte Zuschriften werden nicht rückgesandt. Bei sämtlichen Anfragen ist das Rückporto beizulegen. Postcheckkonto: Wien Nr. 54.608. Geschäftsstellen in Cilli, Marktplatz Nr. 12, Fernruf Nr. 7, und in Pettau, Ungarergasse Nr. 2, Fernruf Nr. 89.

Druckzeit werktäglich als Morgenszeitung. Bezugspreis (im voraus zahlbar) monatlich RM 2,10 einschließlich 19,8 Rpf Postzeitungsgebühr; bei Lieferung im Streifenband zuzüglich Porto; bei Abholen in der Geschäftsstelle RM 2,—. Abdruck durch Post monatlich RM 2,10 (einschl. 19,8 Rpf Postzeitungsgebühr) und 36 Rpf Zustellgebühr. Einzelnummern werden zur gegenwärtigen Preisbindung des Einzelpreises und der Portosätze zuverfügung gestellt.

Nr. 71 — 85. Jahrgang

Marburg-Draa, Montag, 12. März 1945

Einzelpreis 10 Rpf

1918 wird sich nicht wiederholen

Der Führer zum Heldengedenktag an die deutsche Wehrmacht

Der Führer hat anlässlich des Heldengedenktages 1945 folgenden Aufruf an die deutsche Wehrmacht erlassen:

Soldaten!
Im Friedensvertrag von Versailles wurde von den gleichen Gegnern wie heute Deutschland die Bedingung auferlegt, vollständig abzurüsten und ein lächerliches Berufsheer anstelle einer Volkswehrmacht zu halten. Es wurde dabei feierlich versprochen, daß diese Abrüstung nur die Voraussetzung sein sollte zu einer allgemeinen Weltabrüstung.

Alles nur Schwindel und Betrug!
Kam hatte Deutschland endgültig die Waffen niedergelegt, begann die Zeit der Erpressung und Ausplünderung. Im Friedensvertrag selbst erfolgte die Zerstückelung des Reiches. Die Feindmächte aber rüsteten wie nie zuvor — an der Spitze Sowjetrußland. Den Augen der übrigen Welt verborgen, hat dieser Staat eine gigantische Wehrmacht aufgebaut mit dem nie abgelegten Ziel, eines Tages das durch das Judentum wehrlos gemachte Europa von Osten her schlagartig zu überfallen. Wie groß das Ausmaß dieser Aufrüstung war, wißt Ihr, meine Soldaten aus dem Osten, selbst am allerbesten. Wenn Deutschland im Zustand seiner militärischen Ohnmacht geblieben wäre, würde ganz Europa schon heute dem Bolschewismus verfallen sein, d. h. der Ausrottungskrieg gegen die europäischen Völker wäre schon seit Jahren im vollen Gange.

In der Erkenntnis dieser über unserem Kontinent liegenden drohenden Zukunft habe ich sofort nach der Machtübernahme befohlen, das Reich so weit verteidigungsfähig zu machen, daß wenigstens ein leichter Angriff nicht mehr zu befürchten war. Es geschah dies aber erst, nachdem meine zahlreichen Ange-

bote zur allgemeinen Abrüstung, zur Beschränkung der Luftwaffe, zur Ausschaltung des Bombenkrieges, zur Abschaffung der schweren Artillerie und Panzer, zur Begrenzung der Truppenbestände auf eine Mindestzahl usw., von unseren Gegnern abgelehnt worden waren. Diese Ablehnung aber zeigte zugleich auch die brutale Absicht unserer Feinde.

Nunmehr sind zehn Jahre vergangen, seit in den Märztagen 1935 daraufhin die allgemeine Wehrpflicht verkündet und damit Deutschland in den Besitz der Machtmittel gebracht worden ist, die zu seiner Selbstbehauptung notwendig sind. Ohne diese Tat gäbe es schon jetzt kein Deutschland mehr.

Die jüdische Allianz zwischen Kapitalismus und Bolschewismus, die heute Europa bedroht, hat unterdes den Schleier von den gigantischen Rüstungen zur Vernichtung unseres Kontinents weggezogen. Trotzdem hat das Deutsche Reich, von den meisten seiner Verbündeten schmählich verraten, nunmehr fast schon sechs Jahre lang militärischen Widerstand geleistet und Erfolge von einmaliger Größe errungen. Wenn sich auch jetzt das Schicksal scheinbar gegen uns verschoben hat, so gibt es doch keinen Zweifel, daß mit Standhaftigkeit und Mut, mit Beharrlichkeit und Fanatismus diese Rückschläge — wie so oft — überwunden werden.

Es gibt keinen großen historischen Staat der Vergangenheit, der sich nicht in ähnlichen Lagen befunden hat: Rom im zweiten Krieg gegen die Kathager, Preußen im Siebenjährigen Krieg gegen Europa. Dies sind nur zwei Beispiele von vielen.
Es ist deshalb mein unabänderlicher Entschluß, und es muß unser allgemeiner unverrückbarer Wille sein, der Nach-

welt kein schlechteres Beispiel zu geben, als es die Vorwelt uns gegenüber getan hat. Das Jahr 1918 wird sich deshalb nicht wiederholen. Wir alle wissen, was das Schicksal Deutschlands sonst sein würde. Vom Siegesrausch betrunken, haben es unsere Gegner klar bekannt gegeben: Ausrottung der deutschen Nation!

Heute, da sich zum zehnten Mal die Zeit der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht jährt, gibt es für ein Gebot: mit verbessener Entschlossenheit alles zu tun, um den Gefahren zu trotzen, die Wende wieder herbeizuführen und zu dem Zweck die Widerstandskraft unseres Volkes und die seiner Wehrmacht materiell und geistig zu stärken. Ebenso groß muß aber unser Fanatismus in der Vernichtung derjenigen sein, die sich dem zu widersetzen versuchen. Wenn eine große Nation wie die deutsche mit einer fast 2000jährigen Vergangenheit sich niemals den Glauben an den Erfolg nehmen läßt, sondern fanatisch ihre Pflicht erfüllt, ganz gleich, ob gute oder schlechte Zeiten kommen, dann wird ihr am Ende der allmächtige Herrgott seinen Segen nicht versagen.

Es fällt in der Geschichte nur, was als zu leicht befunden wird, und der Gott der Welten hilft nur dem, der sich selbst zu helfen entschlossen ist!

Was unserem Volke bevorsteht, erleben wir schon jetzt in großen Teilen des Ostens und in vielen Gebieten des Westens. Was wir daher zu tun haben, ist jedem klar: so lange Widerstand zu leisten und auf die Feinde zu schlagen, bis sie am Ende müde werden und doch zerbrechen! Es erfülle daher jeder seine Pflicht!

Hauptquartier, den 11. März 1945.
Adolf Hitler.

Dr. Goebbels in Lauban und Görlitz

»Der Feind ist zu schlagen, denn wir haben ihn oft genug geschlagen«

dnb Berlin, 11. März
Reichsminister Dr. Goebbels, weilte in diesen Tagen an der schlesischen Front, wo er der kämpfenden Truppe, verschiedenen Stäben und frontnahen Städten Besuche abstattete. Unmittelbar nachdem Truppen des Heeres, der Waffen-SS und Volkssturmeinheiten die Stadt Lauban wieder freigezogen und dabei starke Teile der sowjetischen 3. Gardepanzerarmee verlustreich geschlagen hatten, sprach Dr. Goebbels auf dem Marktplatz zu den hier angetretenen Befehlern der Stadt, unter ihnen, neben bewährten Volkssturmmännern auch tapfere Hitler-Jungen, die soeben mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden waren.

Der Oberbefehlshaber einer Heeresgruppe, Generaloberst Schörner, begrüßte in dieser denkwürdigen Stunde, da der Feind erneut die ungebrochene Angriffskraft unserer Truppen zu verspüren bekam, Dr. Goebbels im Namen aller seiner Soldaten, die heute entschlossener denn je und mit politischem Fanatismus den verhassten Feind bekämpfen.

In seiner Ansprache an die Befreier Laubans dankte Dr. Goebbels all den namlosen Kämpfern und Helden, die mit altem Angriffswillen soeben ein neues Ruhmesblatt in die Geschichte dieses Krieges eingefügt hätten. Millionen Mütter und Kinder, so erklärte er, riefen heute nach unserer Hilfe, nach unseren Waffen und nach unserem Schutz. Diese Mahnung appelliere an unser nationales Gewissen und an unsere Männerehre, denn eine Generation, die sich nicht mehr bereit fände, einem solchen Ruf der gepreßten Volkseele Gehör zu schenken und ihm Folge zu leisten, verdiente nichts anderes, als daß die ihr angedrohte Vernichtung über sie hinwegschreite. Ein Volk aber wie das unsrige, das zweitausend Jahre ruhmvoller Geschichte hinter sich habe, bringe die Voraussetzung dazu mit, standhaft und zäh zu kämpfen und zu arbeiten, um ebenso wieder zweitausend Jahre gleich ruhmvoller Geschichte erneut zu gestalten.

Dr. Goebbels beschwor vor den angetretenen Einheiten das Bild Friedrichs des Großen, dessen Beharrlichkeit und ungebrochenes Herz gerade auf diesem geschichtlichen Boden Preußen und damit das spätere Reich gerettet habe. Genau so werde der Führer mit ungebrochenem Herzen unsere Generation zum Siege führen, wenn sich auch ihm wie einst dem großen Preußenkönig das Volk in jeder Stunde, nach jedem Sieg, aber auch nach jedem Rückschlag gläubig und treu zur Verfügung stelle.

Während Dr. Goebbels sprach, fanden sich immer mehr Soldaten auf dem Marktplatz Laubans ein, der zerstört wie andere Teile der Stadt, die Zeichen des sinnlosen Wütens der bolschewistischen Horden trägt. Es klang wie ein Schwur, der sich mit dem Lärm des nahen Kampfes mischte, als die auf dem Marktplatz Angetretenen in das Sieg-Heil einstimmten, das Dr. Goebbels auf den Führer ausbrachte.

Am Abend sprach Reichsminister Dr. Goebbels in der Frontstadt Görlitz zu Tausenden von Soldaten, Volksstur-

männern, Frauen, Hitler-Jungen und Rüstungsarbeitern. Man sah in den ersten Reihen der großen Halle frontbewährte Offiziere und Männer, Grabenkämpfer, und Ritterkreuzträger, die soeben von vordersten Linien gekommen waren, um diesen politischen Appell mitzuerleben. Neben Rüstungsarbeitern bemerkte man zahlreiche Frauen, die tapfer auf ihren kriegswichtigen Posten ausharren, aber man sah auch jene unglücklichen Mütter, die das Wüten und die Grausamkeit der bolschewistischen Soldateska über sich hatten ergehen lassen müssen und die noch das Bild ihrer zu Tode gequälten Kinder vor Augen hatten.

An diese unbeschreiblichen sowjetischen Bestialitäten knüpfte Dr. Goebbels an, als er auf die bewegte aber ruhmreiche Vergangenheit dieser stolzen Provinz und besonders der Stadt Görlitz hinwies, die vor über 700 Jahren zum ersten Male in den Strudel einer monolithischen Flutwelle mit hineingezogen wurde und die vor 500 Jahren erfolgreich dem Ansturm der Hussiten widerstand. Unsere Väter hätten es damals nicht leichter gehabt als wir es heute haben. Und wir würden nicht sein und würden nicht bestehen, wenn sie nicht damals genau so ihre Pflicht erfüllt hätten, wie wir sie heute zu erfüllen haben. Genau so, wie wir in Ehrfurcht dieser Väter und Großväter gedächten, daß sie durch ihren mannhaften Einsatz nachfolgenden deutschen Generationen die Freiheit und das Leben sicherten, genau so würden Kinder und Kindeskindestereinst unser gedanken, daß wir heute für sie ein Gleiches tun. Die deutschen Soldaten, die den Vorfahren nacheiferten und die in diesen Tagen zu erfolgreichen örtlichen Gegenangriffen angetreten seien, hielten mit heiligem Zorn ihre Waffen fester denn je umspannt, weil ihnen die Bilder erschlagener Kinder und geschändeter Frauen und Mütter ständige Wegbegleiter seien, von denen sie nicht mehr loskommen könnten.

Dr. Goebbels rief die anwesenden Offiziere und Soldaten zu Zeugen dafür auf, daß die Sowjets alle Regeln des Krieges auf das verwerflichste mißachteten. Die Folge davon sei, daß sie jetzt einem Widerstandsgeist begegneten, der von Tag zu Tag verbissener und härter werde. Der Ruf nach Abschüttelung des verhassten Joches, der sich unserer gequälten Volkseele entringe, sei ein stetiger Mahner und verlange unseren kämpfenden Divisionen und Volkssturmeinheiten eine bisher kaum gekannte Kraft. Der Schock, der die unmittelbare Bedrohung zuerst befallen habe, könne uns deshalb nicht mehr erschrecken, und statt der Panik, die der verhasste Feind bei uns zu verbreiten suche, begegne er heute der einheitlichen Parole von Hunderttausenden von Ostfrontsoldaten: »Schlagt die Bolschewisten, wo ihr sie trefft!«

Wenn gegenüber dieser eisernen Kampfbereitschaft hier und da ein Zweifler in seinem Kleintum heute die Frage stelle, was in der gegenwärtigen Phase härtester Belastungen zu tun sei, dann könnte er, so sagte Dr. Goebbels, auf diese Frage kurz und kategorisch antworten: »Es bleibt uns zu tun übrig, wenn anders wir nicht unser eigenes und das Leben unseres Volkes für jetzt und für alle Zukunft um den billigsten Preis verkaufen wollen, in Ost und West und in der kämpfenden Heimatfront beharrlich stehen zu bleiben und fanatisch zu kämpfen. Der Feind hat uns keinen Zweifel darüber gelassen, was er uns, unseren Frauen, unseren Kindern, ja unseren Kindeskindern antun würde, wenn wir in dieser entscheidenden Schicksalsstunde dieses kontinentumspannender Völkerrings versagten.«

Das sei aber dem letzten Zweifler im eigenen Lande, und das sei vor allem einem Feind, der heute glaubt, auf der Höhe seines Triumphes zu stehen, gesagt: »Niemand wird die Stunde kommen, daß wir kapitulieren, und niemals hat es in der Geschichte ein Beispiel dafür gegeben, daß ein Volk verloren gewesen wäre, wenn es sich nicht selbst verlorengelassen hätte.«

Stehen bleiben und in den Heimatboden einklinken, wie es echte Männerart ist! Nicht weichen und das Herz nicht von Furcht erfüllen lassen. Der Feind ist zu schlagen, denn wir haben ihn oft genug geschlagen. Wenn er über uns herfällt mit der Übermacht seines Materials, dann müssen wir ihm die Übermacht unserer Herzen und ihre Standhaftigkeit entgegenstellen und, da uns das Material in geringerem Umfang zur Verfügung steht, dieses besonders tapfer, klug und souverän einsetzen und den Feind schlagen, wo wir auf ihn treffen. Wir dürfen dem Feind keinen Zentimeter deutschen Bodens ohne schwersten Blutverlust des Feindes überlassen. Wir müssen dem Feind entgegengetreten auf den Feldern, in den Wäldern, in den Städten, an jedem Straßenzug und in jedem Haus, bis er nach Strömen vergossenen Blutes diesen Kampf nicht mehr weiterführen imstande ist. Dann wird die Stunde unseres Triumphes gekommen sein. Die Geschichte wird uns den Sieg schenken, da wir allein ihn verdienen.«

Radescu flieht zu den Briten

England in einer peinlichen Lage — Schauprozesse in Rumänien

© Bern, 11. März

Seit 8. März ist, wie die sowjetische Tass-Agentur aus Bukarest meldet, der ehemalige rumänische Ministerpräsident Radescu verschwunden. Moskau fügt hinzu, er habe sich wohl der großen Verantwortung entziehen wollen. Die sowjetische Behauptung, daß Radescu in die britische Gesandtschaft geflüchtet sei, ist inzwischen nach einer Reutermeldung von amtlicher britischer Seite bestätigt worden. Reuter fügt hinzu, Radescu kam zu den britischen Behörden in Bukarest und sagte, daß sein Leben durch Maßnahmen seiner politischen Gegner gefährdet sei. Ihm wurde daraufhin Asyl gewährt.

Ob Radescu angesichts der britischen Ohnmacht und Geneigtheit, allen sowjetischen Wünschen prompt nachzukommen, durch seine Flucht den bolschewistischen Henkern entgehen wird, dürfte immerhin zweifelhaft sein. Denn schon jetzt wird die ganze Angelegenheit in

London als äußerst peinlich empfunden. Großbritannien sieht sich vor der Wahl, dem Flüchtling nach altem internationalem Brauch Schutz zu gewähren, und wenn es dies tut, einen Krach mit Moskau zu riskieren, oder seine Ohnmacht und Feigheit auch in diesem Fall öffentlich kundzutun und Radescu dem bolschewistischen Genickschuß auszuliefern.

Peinlich ist vor allem auch, daß durch diese Flucht Radescus nun aller Welt klar vor Augen geführt worden ist, welche Verhältnisse in Rumänien jetzt herrschen, seitdem Kommissar Wyschinski und seine rumänischen Trabanten die Macht in ihre Hände bekommen haben. Noch hat sich die englische Regierung geweigert, zur Flucht Radescus in die Bukarester britische Gesandtschaft Stellung zu nehmen, wenn man auch vorsichtshalber sofort die Regierungen in Moskau und Washington davon unterrichtet hat. Die Sowjets haben jedoch

ihre Ansicht über die erstrebte Lösung des Zwischenfalls Radescu London bereits zu verstehen gegeben. Sie weisen darauf hin, daß sie sich bisher „völlig passiv“ gegenüber den Geschehnissen in Griechenland verhalten haben, wo ja ein von den Briten eingesetztes Regime alles andere als den wahren Willen des griechischen Volkes vertritt, und man gibt deutlich genug zu verstehen, daß man eine entsprechende Haltung von den Briten im Sowjet-Rumänien verlange.

Inzwischen haben Wyschinski und Groza ihr blutiges Terror-Regime begonnen. Die Gefängnisse Rumäniens füllen sich, im ganzen Lande springen sogenannte Volksgerichte wie Pilze aus dem Boden, und zu Anfang nächster Woche beginnen bereits in Bukarest die ersten großen Schauprozesse gegen ehemalige bekannte rumänische Politiker und Militärs. Beachtenswert ist, daß nun kaum noch irgendwelche britische und nordamerikanische Meldungen aus Rumänien eintreffen, sondern daß nun die gesamte rumänische Berichterstattung über Moskau geleitet wird.

Deutsche Brückenköpfe an der unteren Draa

Angriffe der Sowjets bei Bielitz abgewiesen — Bolschewistische Kräftegruppe in Striegau eingeschlossen — Unsere Truppen aus dem Brückenkopf Wesel auf das Rhein-Ostufener zurückgenommen

Der OKW-Bericht

Führerhauptquartier, 11. März

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

„An der unteren Draa behaupteten unsere Truppen die gewonnenen Brückenköpfe gegen starke Angriffe der Bolschewisten und Bulgaren. In Ungarn durchstießen unsere Angriffsgruppen beiderseits des Plattensees weitere zäh verteidigte Stellungen der Sowjets und entriß dem Feind am Sarviz-Kanal trotz starker Gegenangriffe beherrschendes Gelände. 15.000 feindliche Minen wurden hierbei geräumt. Ostlich des oberen Gran setzten die Bolschewisten ihre Vorstöße gegen die Höhen am Altsohl unter verstärktem Artillerieinsatz fort, ohne unsere tapfer kämpfenden Truppen wesentlich zurückdrücken zu können. Beiderseits der Hohen Tatra warfen eigene Kampfgruppen den Feind aus mehreren Einbruchsstellen.“

Nach starker Feuertvorbereitung traten die Sowjets zwischen Bielitz und Schwarzwasser mit mehreren von Panzern unterstützten Schützendivisionen zum Angriff an. In wendiger Kampfführung wurde der Feind vor unserer Hauptkampfstellung blutig abgewiesen. Auch nördlich Ratibor scheiterten zahlreiche Gegenangriffe der Sowjets, die hierbei 20 Panzer verloren. In Striegau ist eine Kräftegruppe der Bolschewisten eingeschlossen. Unsere Grenadiere zerschlugen die zu ihrer Entlastung geführten Angriffe des Feindes und schossen hierbei 19 Panzer ab.

An der unteren Oder wurde die mit hohem Materialaufwand erstrebte Ausweitung der feindlichen Brückenköpfe südlich Küstrin durch zusammengefaßtes

Abwehrfeuer und entschlossene Gegenstöße bis auf geringe Einbrüche vereitelt. An der Süd- und Südostfront des Brückenkopfes Stettin errangen unsere Truppen auch gestern einen Abwehrerfolg. Eigene Panzer zerschlugen feindliche Infanterie- und Panzerkräfte durch



wichtige Gegenangriffe zum Teil noch in der Bereitstellung. In Westpreußen verhinderten unsere schwer ringenden Verbände eine Aufspaltung der Front und brachten in verkürzten Stellungen die Durchbruchversuche starker sowjetischer Panzerkräfte gegen Götzenhafen und Danzig unter hohen feindlichen Ver-

lusten zum Scheitern. Anhaltende starke Angriffe des Gegners im Kampfraum südöstlich Frauenburg zerbrachen auch gestern an der unerschröcklichen Standfestigkeit unserer Kurlandkämpfer.

Nach wochenlangem heldenhaftem Widerstand, westwärts des Rheins wurden unsere Truppen befehlsgemäß aus dem Brückenkopf Wesel auf das Ostufer des Stromes zurückgenommen. Seit Beginn der Abwehrschlacht am 8. Februar haben sie der in diesem Abschnitt eingesetzten 1. kanadischen und 2. englischen Armee schwere-blutige Verluste zugefügt und 706 Panzer vernichtet.

Unsere Artillerie bekämpfte wirksam feindliche Bewegungen und Bereitstellungen vor allem südlich Emmerich und bei Köln. Im Raum Remagen setzten die Amerikaner, nachdem sie aus mehreren Ortschaften am Ostufer des Rheins geworfen waren, am Nachmittag ihre Angriffe zur Gewinnung der Uferhöhen und zur Verbreiterung ihres Brückenkopfes fort. Zwischen Sinzig und Andernach werden noch weitere Brückenköpfe auf dem Westufer des Rheins gegen heftige amerikanische Angriffe gehalten. Im Rhein-Mosel-Dreieck sowie zwischen Salm und Mosel hält der starke Druck des Gegners gegen unsere zäh Widerstand leistenden Verbände an. Im Gegenstoß wurden feindliche Kräfte wieder geworfen, die vorübergehend in die Stadt Hagenau im Elsaß eingedrungen waren.

Die Amerikaner führten gestern Terrorangriffe gegen Dortmund und weitere Orte in Westfalen. Britische Bomber griffen am Tage das Ruhrgebiet an und warfen in den Abendstunden Bomben im mitteldeutschen Raum sowie auf die Reichshauptstadt.

Gefallenenehrung in Berlin

dnb Berlin, 11. März

Der Heldengedenktag des deutschen Volkes hat auch in diesem Jahr, allem Bombenterror zum Trotz, seinen symbolischen Höhepunkt mit der Niederlegung des Kranzes des Führers am Reichsehrenmal Unter den Linden erreicht. Vor dem Ehrenmal hatte eine Offiziersabordnung Aufstellung genommen, während ein Ehrenpalier von Soldaten des Verbandes „Großdeutschland“ das Säulenportal neben dem Doppelposten mit präsentem Gewehr rechts und links flankierte.

Der stellvertretende Befehlshaber im Wehrkreis, Generalleutnant Reymann, und der Wehrmachtkommandant von Berlin, Generalmajor Hofmeister, machten dem in Vertretung des Führers erschienenen Reichsmarschall Hermann Göring Meldung. In seiner Begleitung befanden sich unter anderem der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Großadmiral Dönitz und der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht Generalfeldmarschall Keitel. Vier Kranzträger legten den Kranz des Führers an der Weihestätte nieder, während der Reichsmarschall und seine Begleitung den ewig unvergessenen Blutzügen für Deutschlands unbesiegbaren Lebenswillen ihren ehrfürchtigen Gruß entboten.

Im Angesichte der vom feindlichen Haß angerichteten Zerstörungen wirkte die schlichte Feier als ergreifendes und heiliges Bekenntnis des ganzen deutschen Volkes zu seinen gefallenen Vätern, Männern und Söhnen. Ihr Sterben soll uns unauslöschliche Verpflichtung sein, ihren mit dem höchsten Opfer besiegelten Willen zu vollziehen und für unser Volk und Vaterland über alle Fahrnisse des Augenblicks hinweg in treuer Gefolgschaft zum Führer einen Weg und eine freie und glückliche Zukunft zu bahnen.

Erfolge östlich des Plattensees

Deutscher Vorstoß über die untere Drau — Die hohen Menschen- und Materialverluste der Sowjets in der Schlacht in Ostpreußen

Führerhauptquartier, 10. März
Das Oberkommando der Wehrmacht gab Samstag bekannt:

„Panzer und Grenadiere kämpften sich von Schlachtfeldern unterstützt, östlich des Plattensees an mehreren Abschnitten weiter in den feindlichen Stellungsraum vor, schlugen starke Gegenangriffe zurück und fügten den Sowjets hohe Verluste zu. Gleichzeitig stießen eigene Verbände über die Drau nach Norden vor.

In der mittleren Slowakei wurden die Höhen beiderseits Schemnitz und östlich Altschl gegen zahlreiche Angriffe der Bolschewisten behauptet. Zwischen Oepplin und Striegau lebte die feindliche Aufklärungstätigkeit auf. Nordwestlich Striegau brach eine eigene Kampfgruppe überraschend in die sowjetischen Stellungen ein und setzte sich in den Besitz eines beherrschenden Höhenlandes. Bei Forst und Guben wurden unsere Stellungen trotz zähen feindlichen Widerstandes vorverlegt. Gegen den verengten Brückenkopf Küstrin führten die Sowjets von Panzern und starken Fliegerkräften unterstützte Angriffe, die in hartem Kampf verlustreich zusammenbrachen.

Die Abwehrfront um Stettin hielt dem besonders von Süden und Südosten anhaltenden Ansturm starker Infanterie- und Panzerkräfte der Bolschewisten in schweren aber erfolgreichen Kämpfen stand. Nach Abschluß von 33 feindlichen Panzern wurden von der hier eingesetzten Armee seit Beginn der Abwehrschlacht 560 Sowjetpanzer vernichtet, davon allein in den letzten drei Tagen 39 von der Marinodivision. Auch im Raum von Kolberg blieben zahlreiche feindliche Angriffe ohne Erfolg.

In Westpreußen verteilten unsere schwer ringenden Truppen in verkürzten Stellungen den unter hohem Materialeinsatz in Richtung Dirschau und Danzig erstrebten Durchbruch der Sowjets. Ohne entscheidenden Raumgewinn erlitt der Feind in entschlossenen Gegenangriffen besonders hohe Verluste. 260 feindliche Panzer wurden in den letzten acht Tagen vernichtet oder erbeutet.

In Ostpreußen hält die durch unsere Abwehrerfolge erzwungene Kampfpause an. Im Verlauf der großen Schlacht in Ostpreußen haben Verbände des Heeres unter dem Oberbefehl des Generals der Infanterie Müller seit über sieben Wochen in entbehrungsreichem hartem Abwehrkampf den Angriffen von acht Sowjetarmeen widerstanden und in hervorragenden Waffentaten den erstrebten Durchbruch zur Haffküste vereitelt. Sie wurden durch Luftwaffenkräfte unter Führung von Generalmajor Ube und die im Erdkampf eingesetzte 18. Flakdivision unter Führung von Generalmajor Sachs wirkungsvoll unterstützt. Der Feind ver-

lor in diesen Kämpfen über 275 000 Mann an blutigen Verlusten, 1921 Panzer, 2121 Geschütze aller Art und 258 Granatwerfer. Unsere Kurlandverbände fügten östlich Frauenburg die mit unverminderter Heftigkeit angreifende 22. Sowjetarmee im Hauptkampfgebiet auf.

Sicherungsfahrzeuge eines deutschen Geleits brachten vor der westnordwestlichen Küste fünf feindliche Flugzeuge zum Absturz.

Am Niederrhein verhinderten unsere Truppen auch gestern in aufopferndem Kampf die vom Feind versuchte Aufspaltung des Brückenkopfes Wesel, vernichteten zahlreiche feindliche Panzer und machten bei einem Gegenangriff über 100 Gefangene. Die Reste der Besatzung von Bonn sind nach tapferem Widerstand der Übermacht des Gegners erlegen. Am Mittelrhein wurde bei der Abwehr feindlicher Tiefflieger und Bombenverbände in erbitterten Luftkämpfen 13 anglo-amerikanische Flugzeuge zum Absturz gebracht. Am Laacher-See und in der Eifel stehen unsere Truppen in heftigen Abwehrkämpfen mit amerikanischen Verbänden. Aus Andernach wurde der Feind unter Verlust von mehreren Panzern wieder geworfen. Am Salm nördlich Trier auf breiter Front angreifender Feind konnte trotz seiner Überlegenheit nur wenig Boden gewinnen. Östlich Trier und in den unteren Vogesen wurden zahlreiche feindliche Vorstöße abgewiesen.

Von Sicherungsfahrzeugen der Kriegsmarine gelandete Stoßtrupps der Kanalinsel-Besatzung unter Führung von Kapitänleutnant Mohr führten in der Nacht vom 8. zum 9. März einen Handstreich auf den am Golf von St. Malo gelegenen feindlichen Versorgungshafen Granville durch. Sie zerstörten die Schleusen, schossen Stadt und Hafen in Brand und machten zahlreiche Gefangene, darunter einen Oberleutnant und vier weitere Offiziere. 55 deutsche Soldaten wurden aus der Gefangenschaft befreit. Ferner wurde ein amerikanischer Bewacher versenkt, fünf Nachschubschiffe mit zusammen 4800 BRT vernichtet und ein Versorgungsdampfer aufgebracht.

Aus Mittelitalien wird erfolgreiche eigene Stoßtrupptätigkeit südwestlich Imola gemeldet. Ein feindlicher Vorstoß am Senio scheiterte unter hohen Verlusten für den Gegner. Ebenso wurde ein feindliches Landungsunternehmen gegen die Insel Lussin in Istrien zerschlagen.

Die Anglo-Amerikaner setzten am gestrigen Tage ihre Terrorangriffe gegen das westliche Reichsgebiet fort. Starke Schäden entstanden erneut in Kassel, Münster und Frankfurt am Main. Bei Einflügen amerikanischer Verbände nach Südostdeutschland wurde besonders das Stadtgebiet von Graz getroffen. In den Abendstunden griffen die Briten erneut die Reichshauptstadt an.

Ungarns Außenminister in Agram

dnb Wien, 11. März
Der ungarische Außenminister Baron Kemezy stattete dem kroatischen Außenminister in Agram einen Besuch ab, wobei die beide Länder interessierenden außenpolitischen Fragen und gleichzeitig auch mit dem Ustascha-Organisationsleiter die Zusammenarbeit der Hungristen und der Ustascha-Bewegung erörtert wurden. Das Komunique stellt fest, daß der entschlossene Wille beider Staaten zum Ausdruck kam, alle Kräfte für die siegreiche Beendigung des Krieges einzusetzen.

Über 1200 Bulgaren hingerichtet

dnb Stockholm, 11. März
Die bolschewistischen Biutribunale in Bulgarien setzten ihre „Säuberungsarbeit“ fort, meldet United Press nach „Dagens Nyheter“ aus Istanbul. Insgesamt seien bisher 1221 Bulgaren zum Tode verurteilt worden, wobei in sämtlichen Fällen das Todesurteil bereits vollstreckt worden ist.

Der deutsche Soldat von 1945 ist sehr verschieden von dem des Jahres 1918, schreibt die „Gazette de Lausanne“. Unzählige Beispiele hätten gezeigt, daß ein Dutzend deutscher Soldaten fähig ist, tagelang weit überlegene Streitkräfte in Schach zu halten.

Haimatische Rundschau

Ritterkreuzträger aus Fohnsdorf

Der Führer verließ, wie berichtet, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an **Sturm- und Panzerführer Karl Sattler**, Führer eines **Sturm- und Panzerbataillons** Sattler begab sich, obwohl er verwundet war, zum Gefechtsstand in die vorderste Linie, um bei einer schwierigen Lage die ihm zum Teil neu unterstellten Einheiten einzuweisen. Hierdurch verhinderte er den vom Feind erstrebten Durchbruch. Karl Sattler wurde am 15. Januar 1913 in Fohnsdorf geboren und war als Schlosser im Bergbau tätig. Er trat im Jahre 1931 der NSDAP und im Jahre 1932 der **Sturm- und Panzerbewegung** bei. Er bestuchte in Braunschweig die **Sturm- und Panzerbewegung** mit dem Beginn an der Front, wo er sich wiederholt durch Tapferkeit auszeichnete.

Großappell in Rann

Die Ortsgruppenführer, Bürgermeister, Führer des Volksturmes, leitende Männer vom Stellungsbau und vom Sektor Landwirtschaft und Ernährung des Kreises Rann waren am 6. d. M. zu einem gemeinsamen Großappell vereint.

Kreisführer Adolf Swoboda wies in seiner einleitenden Ansprache darauf hin, daß in der gegenwärtigen Stunde der letzten Entscheidung alle Kräfte angespannt werden müssen, wenn die uns auferlegten Aufgaben auf allen Gebieten gemeistert werden sollen. Jedes einzelne Gebiet sei von allergrößter Wichtigkeit, vor allem aber die Ernährung und die Sicherheit; alles andere hat vor diesen beiden zurückzustehen. Aus diesem Grunde müssen alle Faktoren alles daran setzen, daß hier nicht das eine das andere hemme, sondern fördere und dazu sei vor allem eine gegenseitige Abstimmung notwendig. In Referaten aller zuständigen Leiter wurden alle Fragen erschöpfend durchgesprochen und auf Wege hingewiesen, die bestehende Mängel beseitigen und einen vollen Erfolg gewährleisten können.

Volksturm, Stellungsbau, Frühjahrsanbau, Lebensmittellieferung sowie die Frage der notwendigen Arbeitskräfte nahmen hierbei selbstverständlich einen breiten Raum ein. In mehrstündiger Arbeit erhielten die Männer vom Ortsdreck wertvolle Anweisungen und Ratschläge für eine erfolgreiche ersprießliche Arbeit.

Trauungen in Marburg

Den Bund fürs Leben haben in Marburg geschlossen: Erwin Faritsch und Thunelda Schön, August Bratschitsch und Bernhards Filipitsch, Johann Dokl und Hedwig Kraus, Vinzenz Brinar und Justine Mernik, Helmut Erdmann und Margarete Mörth, Josef Poprniak und Antonie Kolenz, Karl Gradischer und Agnes Klippstätter, Johann Marout und Regina Richter und Hubert Blazej und Olga Dowetschar.

Böser Sturz. Die 59jährige Bindermeisterwitwe Maria Kobale aus der Pregl-gasse 16 in Marburg verletzte sich bei einem Sturz den rechten Oberarm und mußte ins Marburger Gaukrankenhaus gebracht werden.

Todesfälle. In Marburg sind gestorben: Der 77jährige Reichsbahnler R. Franz Srebot, Felix-Dahn-Gasse 3, der 46jährige Schlosser der Reichsbahn Josef Welez, Josefental, der 63jährige Trafikant Josef Ortner, Brunnendorferstraße, der 44jährige Winzer Lorenz Hanschel, Triesterstraße 132, die 85jährige Hausfrau Theresia Maizenowitsch, Brunnendorferstraße 8, und das Kind-Reisa des Schutzmannes Masowetz, Triesterstraße 172, die 80jährige Altersrentnerin Theresia Lustig, Schmiedergasse 26. In Marburg starb der 33jährige Oberwachmeister Franz Minaritsch und in Rieg die Private Maria Höppler geb. Eppich.

Bewirtschaftung der Schutzhöfen. Der außerordentlich starke Schutzhöfenbesuch in den zurückliegenden fünf Kriegsjahren fand eine jähe Unterbrechung im Spätsommer 1944 durch das Urlaubsverbot und das anschließende Verbot von Reisen, die nicht kriegswichtigen Zwecken dienen. Von der ursprünglich vorgesehenen Sperrung der meisten Höfen wird zunächst abgesehen. Die Vereinsführung des Alpenvereins und die einzelnen Reichsverteidigungskommissare haben Erhebungen gepflogen und dabei festgestellt, daß

die Höfen zur Mehrzahl von Leuten bewirtschaftet werden, die für einen Einsatz bei der Wehrmacht oder in die Rüstungsindustrie nicht in Frage kommen.

Pettauer Jugendführerinnen

Die Jüngmädels- und Mädchengruppenführerinnen der Deutschen Jugend der Bannführung Pettau trafen sich am 5. d. M. zu einem Führerinnenappell. Neben der Arbeitsbesprechung für den kommenden Monat wurde dabei auch die praktische Wiederholung der Kenntnisse im DRK-Dienst durchgeführt. Den Höhepunkt des Treffens bildete der Besuch des Kreisführers, der zu den Jugendführerinnen über die Lage sprach. Mit starkem Herzen, mag kommen was immer auch wolle, werden auch die Führerinnen den Bann der Pettau die ihnen gestellten Aufgaben erfüllen. Pp. Peintinger gab anschließend ein Bild über den Kommunismus und unterstrich die große Gefahr des jüdisch-asiatischen Ostens, deren sich ganz Europa bewußt sein muß. Dann folgte ein Erlebnisbericht einer Schwester des Amtes Volkswohlfahrt aus dem Osten. Der Bannführer sprach über die Ziele der Jugendarbeit.

Eine Mahnung an alle Meldepflichtigen

Auch die Herbergsgeber geht es an

Viele Volksgenossen haben in den letzten Wochen in Innen des Reiches Schutz gesucht. Arbeiter, Angestellte und Beamte haben ihren Arbeitseinsatz, Soldaten die Verbindung zu ihren Dienststellen oder Truppenteilen durch Feindeinwirkung verloren. Um sie alle sofort wieder aktiv in den Abwehrkampf unseres Volkes einzureihen, ist folgendes angeordnet worden:

1. Urlaub, außer im Falle der Erkrankung, wird zunächst nur noch für Tapferkeitstagen gewährt.
2. Die UK-Stellung aller Männer aus feindbesetzten Gebieten ist hinfällig.
3. Alle Wehrmachtangehörigen, die sich nicht bei ihren Dienststellen oder Truppenteilen befinden, einschließlich Beurlaubten und auf Kommando entlassenen Soldaten, haben aufgefordert sich sofort nach den für die Wehrmacht geltenden Bestimmungen bei den zuständigen Stellen (Standortältester, Kommandatur, Ortspolizeibehörde oder Frontämter) zu melden.
4. Alle anderen Personen, die seit dem 1. Januar 1945 ihren Wohnsitz verlassen haben, müssen aufgefordert sofort nach Einweisung in eine Unterkunft am neuen Aufenthaltsort folgende Meldepflichten erfüllen:
 - Alle Volksgenossen haben sich bei der für ihren neuen Aufenthaltsort zuständigen polizeilichen Meldestelle zu melden.
 - Alle nichteingezogenen Männer der Jahrgänge 1884—1929 haben sich außerdem bei dem für ihren neuen Aufenthaltsort zuständigen Wehrmeldeamt oder Wehrbezirkskommando unter Vorlage ihrer Militärpapiere zu melden.
 - Angehörige des öffentlichen Dienstes haben sich außerdem zu melden, und zwar soweit ihnen vor dem Abrücken

Wohin jetzt mit Deinem Sparkassenbuch?

Heute muß der Sparer noch sorgfältiger als sonst auf sein Sparkassenbuch achten. Wenn man es auch nicht immer bei sich führen kann, so gehört es doch auf jeden Fall zum Luftschutzgepack bei Luftangriffen, zum Notgepack bei Umquartierung aus feindbedrohten Gebieten.

Viele Sparer haben es für richtig gehalten, ihr Sparkassenbuch im Schließfach aufzubewahren, während manche es bei der Sparkasse oder bei der Bank oder Kreditgenossenschaft, wo sie ihr Sparkonto haben, hinterlegt haben. Die Tresore und die darin untergebrachten Schließfächer haben sich zwar in der Regel als sicher gegen Luftangriffe erwiesen; trotzdem kann es vorkommen, daß die Eingänge verschüttet werden und daß es einige Zeit dauert, bis das Gebotene abgeholt werden kann. In der Zwischenzeit aber doch keine Auskunft darüber, wie hoch das Guthaben des Sparers ist. Eine fremde Kasse die auf Grund des Sparkassenbuchs Auszahlungen an den Umquartierten vornehmen darf, kann daher dem Sparer, der nur den Hinterlegungsschein vorweist, nicht geben. Wenn man also das Sparkassenbuch bei einer Kasse oder in einem Schließfach hinterlegen will, dann möglichst nicht bei der eigenen Sparkasse, Bank oder Kreditgenossenschaft, damit im Falle der Schüttung nicht das Sparbuch und die Konten der Kasse gleichzeitig unzugänglich werden.

Ein verlorenes Sparkassenbuch kann gesperrt werden, damit kein Unberechtigter das Geld abhebt. Daher empfiehlt es sich, jeden Verlust eines Sparkassenbuchs sofort der eigenen oder einer

TAPPERER UNTERSTEIRER

Gefreiter Franz Boschnik, Sohn des Zinkhüttenarbeiters Stefan Boschnik aus Dornbüchl, Ortsgruppe Bischofshofen, Kreis Cilli, erhielt das Eiserne Kreuz II. Klasse, die Nahkampfspange, das Inf. Sturmabzeichen und das Verwundetenabzeichen in Silber.

nen des Bannes Pettau die ihnen gestellten Aufgaben erfüllen. Pp. Peintinger gab anschließend ein Bild über den Kommunismus und unterstrich die große Gefahr des jüdisch-asiatischen Ostens, deren sich ganz Europa bewußt sein muß. Dann folgte ein Erlebnisbericht einer Schwester des Amtes Volkswohlfahrt aus dem Osten. Der Bannführer sprach über die Ziele der Jugendarbeit.

Auch die Herbergsgeber geht es an

von ihren Dienststellen eine bestimmte Behörde, als Meldestelle aufgegeben worden ist, bei dieser, wenn eine solche Meldestelle aber nicht bestimmt worden ist, bei der nächsten Behörde ihres Geschäftsbereiches; im Zweifelsfalle bei dem nächsten Landrat oder Oberbürgermeister, der ihre Meldung an die zuständige Behörde weiterleitet. Politische Leiter und Gliederungsleiter haben sich außerdem bei der für ihren neuen Aufenthaltsort zuständigen Kreisleitung zu melden.

5. Die Meldepflichtigen erhalten Bezüge aus öffentlichen Kassen nur nach Erfüllung der Meldepflicht. Die Ernährungsämter, Versorgungsbehörden usw. sind angewiesen, nur beim Nachweis der Meldungen Lebensmittelpapiere auszuhandigen und Zahlungen zu leisten.

6. Jeder, der einen Meldepflichtigen beherbergt, hat sich durch Vorlage der abgestempelten Meldepapiere nachweisen zu lassen, daß die Meldepflicht erfüllt ist. Wird dieser Nachweis nicht unverzüglich erbracht, so hat der Beherberger sofort bei der polizeilichen Meldebehörde Meldung zu erstatten.

7. Wer von Personen weiß, die verdinglich sind, sich der Wehr- und Arbeitspflicht zu entziehen, muß sofort bei der nächsten Polizeibehörde Anzeige erstatten.

Die Verletzung der Meldepflicht ist strafbar. Es ist selbstverständlich, daß alle pflichtbewußten Volksgenossen dieser unverzüglich nachkommen. Wer aber die Meldung unterläßt, um sich seiner Wehr- oder Arbeitspflicht zu entziehen, wird als Deserteur betrachtet und als solcher behandelt. Bestraft wird nicht nur der Schuldige, sondern auch jeder, der ihm in irgend einer Weise Vorschub leistet.

Ein mißlungener Raubüberfall

Eine Salzburger Bildberichterin wurde durch ein Telefongespräch zu angeblichen Aufnahmen in die Schwarzstraße in Salzburg gelockt. Dort wurde sie an einer Haustür überfallen und zu Boden geschlagen. Der Täter entriß ihr die wertvolle Kamera und flüchtete mit dem Fahrrad. Die Überfallene war aber so geistesgegenwärtig, den Mann zu verfolgen, und das Glück kam ihr insofern entgegen, als der Mann kurz vor der Salzachbrücke zu Fall kam, Fahrrad und Kamera im Stich ließ und zu Fuß flüchten wollte. Auf Passanten, die der Verfolgerin behilflich waren, gab er einen Schuß ab. Drei Soldaten gelang es, schließlich den Räuber festzuhalten. Der Täter ist erst siebzehn Jahre alt und stammt aus Graz. Bereits seit Oktober trieb er sich arbeitslos in Salzburg herum.

Druck und Verlag Marburger Verlag und Druckerei Ges. m. b. H. - Verlagsleitung Eugen Baumgartner, Hauptschriftleitung Anton Gerschack beide in Marburg a. d. Drau, Badgasse 6. Presseregisternummer RPK-1728. Zur Zeit für Anzeigen die Preisliste Nr. 1 gültig!

AMTL. BEKANNTMACHUNGEN

ANORDNUNG des Chefs der Zivilverwaltung für die Untersteiermark, der Beauftragte für Ernährung und Landwirtschaft — Auf besondere Anordnung wird in der 2. Woche der 73. Zuteilungsperiode eine Sonderzuteilung von 250 g Fleisch für die Normalverbraucher aller Altersstufen ausgeben. Auf die Fleischabschnitte II der Ergänzungskarten werden die Normalzuteilungsberechtigten, welche keinen Einkaufsausweis haben und in Gemeinschaftsverpflegung, Lagerküchen, Heime und dgl. verpflegt werden, erhalten für den Apfelbezug Berechtigten eine Sonderzuteilung von 1 kg Kaffee in der Zeit vom 12. III. bis 27. III. 1945 aufgeben die Kleinverteilern, ihrer Kundenzahl entsprechend, die Äpfel bei den Firmen Krems in Ranzenberg und Kuntzen in Marburg-Dr. den Vorkaufsberechtigten, welche keinen Einkaufsausweis haben und in Gemeinschaftsverpflegung, Lagerküchen, Heime und dgl. verpflegt werden, erhalten für den Apfelbezug Berechtigten eine Sonderzuteilung von 1 kg Kaffee in der Zeit vom 12. III. bis 27. III. 1945 aufgeben die Kleinverteilern, ihrer Kundenzahl entsprechend, die Äpfel bei den Firmen Krems in Ranzenberg und Kuntzen in Marburg-Dr. den Vorkaufsberechtigten, welche keinen Einkaufsausweis haben und in Gemeinschaftsverpflegung, Lagerküchen, Heime und dgl. verpflegt werden, erhalten für den Apfelbezug Berechtigten eine Sonderzuteilung von 1 kg Kaffee in der Zeit vom 12. III. bis 27. III. 1945 aufgeben die Kleinverteilern, ihrer Kundenzahl entsprechend, die Äpfel bei den Firmen Krems in Ranzenberg und Kuntzen in Marburg-Dr. den Vorkaufsberechtigten, welche keinen Einkaufsausweis haben und in Gemeinschaftsverpflegung, Lagerküchen, Heime und dgl. verpflegt werden, erhalten für den Apfelbezug Berechtigten eine Sonderzuteilung von 1 kg Kaffee in der Zeit vom 12. III. bis 27. III. 1945 aufgeben die Kleinverteilern, ihrer Kundenzahl entsprechend, die Äpfel bei den Firmen Krems in Ranzenberg und Kuntzen in Marburg-Dr. den Vorkaufsberechtigten, welche keinen Einkaufsausweis haben und in Gemeinschaftsverpflegung, Lagerküchen, Heime und dgl. verpflegt werden, erhalten für den Apfelbezug Berechtigten eine Sonderzuteilung von 1 kg Kaffee in der Zeit vom 12. III. bis 27. III. 1945 aufgeben die Kleinverteilern, ihrer Kundenzahl entsprechend, die Äpfel bei den Firmen Krems in Ranzenberg und Kuntzen in Marburg-Dr. den Vorkaufsberechtigten, welche keinen Einkaufsausweis haben und in Gemeinschaftsverpflegung, Lagerküchen, Heime und dgl. verpflegt werden, erhalten für den Apfelbezug Berechtigten eine Sonderzuteilung von 1 kg Kaffee in der Zeit vom 12. III. bis 27. III. 1945 aufgeben die Kleinverteilern, ihrer Kundenzahl entsprechend, die Äpfel bei den Firmen Krems in Ranzenberg und Kuntzen in Marburg-Dr. den Vorkaufsberechtigten, welche keinen Einkaufsausweis haben und in Gemeinschaftsverpflegung, Lagerküchen, Heime und dgl. verpflegt werden, erhalten für den Apfelbezug Berechtigten eine Sonderzuteilung von 1 kg Kaffee in der Zeit vom 12. III. bis 27. III. 1945 aufgeben die Kleinverteilern, ihrer Kundenzahl entsprechend, die Äpfel bei den Firmen Krems in Ranzenberg und Kuntzen in Marburg-Dr. den Vorkaufsberechtigten, welche keinen Einkaufsausweis haben und in Gemeinschaftsverpflegung, Lagerküchen, Heime und dgl. verpflegt werden, erhalten für den Apfelbezug Berechtigten eine Sonderzuteilung von 1 kg Kaffee in der Zeit vom 12. III. bis 27. III. 1945 aufgeben die Kleinverteilern, ihrer Kundenzahl entsprechend, die Äpfel bei den Firmen Krems in Ranzenberg und Kuntzen in Marburg-Dr. den Vorkaufsberechtigten, welche keinen Einkaufsausweis haben und in Gemeinschaftsverpflegung, Lagerküchen, Heime und dgl. verpflegt werden, erhalten für den Apfelbezug Berechtigten eine Sonderzuteilung von 1 kg Kaffee in der Zeit vom 12. III. bis 27. III. 1945 aufgeben die Kleinverteilern, ihrer Kundenzahl entsprechend, die Äpfel bei den Firmen Krems in Ranzenberg und Kuntzen in Marburg-Dr. den Vorkaufsberechtigten, welche keinen Einkaufsausweis haben und in Gemeinschaftsverpflegung, Lagerküchen, Heime und dgl. verpflegt werden, erhalten für den Apfelbezug Berechtigten eine Sonderzuteilung von 1 kg Kaffee in der Zeit vom 12. III. bis 27. III. 1945 aufgeben die Kleinverteilern, ihrer Kundenzahl entsprechend, die Äpfel bei den Firmen Krems in Ranzenberg und Kuntzen in Marburg-Dr. den Vorkaufsberechtigten, welche keinen Einkaufsausweis haben und in Gemeinschaftsverpflegung, Lagerküchen, Heime und dgl. verpflegt werden, erhalten für den Apfelbezug Berechtigten eine Sonderzuteilung von 1 kg Kaffee in der Zeit vom 12. III. bis 27. III. 1945 aufgeben die Kleinverteilern, ihrer Kundenzahl entsprechend, die Äpfel bei den Firmen Krems in Ranzenberg und Kuntzen in Marburg-Dr. den Vorkaufsberechtigten, welche keinen Einkaufsausweis haben und in Gemeinschaftsverpflegung, Lagerküchen, Heime und dgl. verpflegt werden, erhalten für den Apfelbezug Berechtigten eine Sonderzuteilung von 1 kg Kaffee in der Zeit vom 12. III. bis 27. III. 1945 aufgeben die Kleinverteilern, ihrer Kundenzahl entsprechend, die Äpfel bei den Firmen Krems in Ranzenberg und Kuntzen in Marburg-Dr. den Vorkaufsberechtigten, welche keinen Einkaufsausweis haben und in Gemeinschaftsverpflegung, Lagerküchen, Heime und dgl. verpflegt werden, erhalten für den Apfelbezug Berechtigten eine Sonderzuteilung von 1 kg Kaffee in der Zeit vom 12. III. bis 27. III. 1945 aufgeben die Kleinverteilern, ihrer Kundenzahl entsprechend, die Äpfel bei den Firmen Krems in Ranzenberg und Kuntzen in Marburg-Dr. den Vorkaufsberechtigten, welche keinen Einkaufsausweis haben und in Gemeinschaftsverpflegung, Lagerküchen, Heime und dgl. verpflegt werden, erhalten für den Apfelbezug Berechtigten eine Sonderzuteilung von 1 kg Kaffee in der Zeit vom 12. III. bis 27. III. 1945 aufgeben die Kleinverteilern, ihrer Kundenzahl entsprechend, die Äpfel bei den Firmen Krems in Ranzenberg und Kuntzen in Marburg-Dr. den Vorkaufsberechtigten, welche keinen Einkaufsausweis haben und in Gemeinschaftsverpflegung, Lagerküchen, Heime und dgl. verpflegt werden, erhalten für den Apfelbezug Berechtigten eine Sonderzuteilung von 1 kg Kaffee in der Zeit vom 12. III. bis 27. III. 1945 aufgeben die Kleinverteilern, ihrer Kundenzahl entsprechend, die Äpfel bei den Firmen Krems in Ranzenberg und Kuntzen in Marburg-Dr. den Vorkaufsberechtigten, welche keinen Einkaufsausweis haben und in Gemeinschaftsverpflegung, Lagerküchen, Heime und dgl. verpflegt werden, erhalten für den Apfelbezug Berechtigten eine Sonderzuteilung von 1 kg Kaffee in der Zeit vom 12. III. bis 27. III. 1945 aufgeben die Kleinverteilern, ihrer Kundenzahl entsprechend, die Äpfel bei den Firmen Krems in Ranzenberg und Kuntzen in Marburg-Dr. den Vorkaufsberechtigten, welche keinen Einkaufsausweis haben und in Gemeinschaftsverpflegung, Lagerküchen, Heime und dgl. verpflegt werden, erhalten für den Apfelbezug Berechtigten eine Sonderzuteilung von 1 kg Kaffee in der Zeit vom 12. III. bis 27. III. 1945 aufgeben die Kleinverteilern, ihrer Kundenzahl entsprechend, die Äpfel bei den Firmen Krems in Ranzenberg und Kuntzen in Marburg-Dr. den Vorkaufsberechtigten, welche keinen Einkaufsausweis haben und in Gemeinschaftsverpflegung, Lagerküchen, Heime und dgl. verpflegt werden, erhalten für den Apfelbezug Berechtigten eine Sonderzuteilung von 1 kg Kaffee in der Zeit vom 12. III. bis 27. III. 1945 aufgeben die Kleinverteilern, ihrer Kundenzahl entsprechend, die Äpfel bei den Firmen Krems in Ranzenberg und Kuntzen in Marburg-Dr. den Vorkaufsberechtigten, welche keinen Einkaufsausweis haben und in Gemeinschaftsverpflegung, Lagerküchen, Heime und dgl. verpflegt werden, erhalten für den Apfelbezug Berechtigten eine Sonderzuteilung von 1 kg Kaffee in der Zeit vom 12. III. bis 27. III. 1945 aufgeben die Kleinverteilern, ihrer Kundenzahl entsprechend, die Äpfel bei den Firmen Krems in Ranzenberg und Kuntzen in Marburg-Dr. den Vorkaufsberechtigten, welche keinen Einkaufsausweis haben und in Gemeinschaftsverpflegung, Lagerküchen, Heime und dgl. verpflegt werden, erhalten für den Apfelbezug Berechtigten eine Sonderzuteilung von 1 kg Kaffee in der Zeit vom 12. III. bis 27. III. 1945 aufgeben die Kleinverteilern, ihrer Kundenzahl entsprechend, die Äpfel bei den Firmen Krems in Ranzenberg und Kuntzen in Marburg-Dr. den Vorkaufsberechtigten, welche keinen Einkaufsausweis haben und in Gemeinschaftsverpflegung, Lagerküchen, Heime und dgl. verpflegt werden, erhalten für den Apfelbezug Berechtigten eine Sonderzuteilung von 1 kg Kaffee in der Zeit vom 12. III. bis 27. III. 1945 aufgeben die Kleinverteilern, ihrer Kundenzahl entsprechend, die Äpfel bei den Firmen Krems in Ranzenberg und Kuntzen in Marburg-Dr. den Vorkaufsberechtigten, welche keinen Einkaufsausweis haben und in Gemeinschaftsverpflegung, Lagerküchen, Heime und dgl. verpflegt werden, erhalten für den Apfelbezug Berechtigten eine Sonderzuteilung von 1 kg Kaffee in der Zeit vom 12. III. bis 27. III. 1945 aufgeben die Kleinverteilern, ihrer Kundenzahl entsprechend, die Äpfel bei den Firmen Krems in Ranzenberg und Kuntzen in Marburg-Dr. den Vorkaufsberechtigten, welche keinen Einkaufsausweis haben und in Gemeinschaftsverpflegung, Lagerküchen, Heime und dgl. verpflegt werden, erhalten für den Apfelbezug Berechtigten eine Sonderzuteilung von 1 kg Kaffee in der Zeit vom 12. III. bis 27. III. 1945 aufgeben die Kleinverteilern, ihrer Kundenzahl entsprechend, die Äpfel bei den Firmen Krems in Ranzenberg und Kuntzen in Marburg-Dr. den Vorkaufsberechtigten, welche keinen Einkaufsausweis haben und in Gemeinschaftsverpflegung, Lagerküchen, Heime und dgl. verpflegt werden, erhalten für den Apfelbezug Berechtigten eine Sonderzuteilung von 1 kg Kaffee in der Zeit vom 12. III. bis 27. III. 1945 aufgeben die Kleinverteilern, ihrer Kundenzahl entsprechend, die Äpfel bei den Firmen Krems in Ranzenberg und Kuntzen in Marburg-Dr. den Vorkaufsberechtigten, welche keinen Einkaufsausweis haben und in Gemeinschaftsverpflegung, Lagerküchen, Heime und dgl. verpflegt werden, erhalten für den Apfelbezug Berechtigten eine Sonderzuteilung von 1 kg Kaffee in der Zeit vom 12. III. bis 27. III. 1945 aufgeben die Kleinverteilern, ihrer Kundenzahl entsprechend, die Äpfel bei den Firmen Krems in Ranzenberg und Kuntzen in Marburg-Dr. den Vorkaufsberechtigten, welche keinen Einkaufsausweis haben und in Gemeinschaftsverpflegung, Lagerküchen, Heime und dgl. verpflegt werden, erhalten für den Apfelbezug Berechtigten eine Sonderzuteilung von 1 kg Kaffee in der Zeit vom 12. III. bis 27. III. 1945 aufgeben die Kleinverteilern, ihrer Kundenzahl entsprechend, die Äpfel bei den Firmen Krems in Ranzenberg und Kuntzen in Marburg-Dr. den Vorkaufsberechtigten, welche keinen Einkaufsausweis haben und in Gemeinschaftsverpflegung, Lagerküchen, Heime und dgl. verpflegt werden, erhalten für den Apfelbezug Berechtigten eine Sonderzuteilung von 1 kg Kaffee in der Zeit vom 12. III. bis 27. III. 1945 aufgeben die Kleinverteilern, ihrer Kundenzahl entsprechend, die Äpfel bei den Firmen Krems in Ranzenberg und Kuntzen in Marburg-Dr. den Vorkaufsberechtigten, welche keinen Einkaufsausweis haben und in Gemeinschaftsverpflegung, Lagerküchen, Heime und dgl. verpflegt werden, erhalten für den Apfelbezug Berechtigten eine Sonderzuteilung von 1 kg Kaffee in der Zeit vom 12. III. bis 27. III. 1945 aufgeben die Kleinverteilern, ihrer Kundenzahl entsprechend, die Äpfel bei den Firmen Krems in Ranzenberg und Kuntzen in Marburg-Dr. den Vorkaufsberechtigten, welche keinen Einkaufsausweis haben und in Gemeinschaftsverpflegung, Lagerküchen, Heime und dgl. verpflegt werden, erhalten für den Apfelbezug Berechtigten eine Sonderzuteilung von 1 kg Kaffee in der Zeit vom 12. III. bis 27. III. 1945 aufgeben die Kleinverteilern, ihrer Kundenzahl entsprechend, die Äpfel bei den Firmen Krems in Ranzenberg und Kuntzen in Marburg-Dr. den Vorkaufsberechtigten, welche keinen Einkaufsausweis haben und in Gemeinschaftsverpflegung, Lagerküchen, Heime und dgl. verpflegt werden, erhalten für den Apfelbezug Berechtigten eine Sonderzuteilung von 1 kg Kaffee in der Zeit vom 12. III. bis 27. III. 1945 aufgeben die Kleinverteilern, ihrer Kundenzahl entsprechend, die Äpfel bei den Firmen Krems in Ranzenberg und Kuntzen in Marburg-Dr. den Vorkaufsberechtigten, welche keinen Einkaufsausweis haben und in Gemeinschaftsverpflegung, Lagerküchen, Heime und dgl. verpflegt werden, erhalten für den Apfelbezug Berechtigten eine Sonderzuteilung von 1 kg Kaffee in der Zeit vom 12. III. bis 27. III. 1945 aufgeben die Kleinverteilern, ihrer Kundenzahl entsprechend, die Äpfel bei den Firmen Krems in Ranzenberg und Kuntzen in Marburg-Dr. den Vorkaufsberechtigten, welche keinen Einkaufsausweis haben und in Gemeinschaftsverpflegung, Lagerküchen, Heime und dgl. verpflegt werden, erhalten für den Apfelbezug Berechtigten eine Sonderzuteilung von 1 kg Kaffee in der Zeit vom 12. III. bis 27. III. 1945 aufgeben die Kleinverteilern, ihrer Kundenzahl entsprechend, die Äpfel bei den Firmen Krems in Ranzenberg und Kuntzen in Marburg-Dr. den Vorkaufsberechtigten, welche keinen Einkaufsausweis haben und in Gemeinschaftsverpflegung, Lagerküchen, Heime und dgl. verpflegt werden, erhalten für den Apfelbezug Berechtigten eine Sonderzuteilung von 1 kg Kaffee in der Zeit vom 12. III. bis 27. III. 1945 aufgeben die Kleinverteilern, ihrer Kundenzahl entsprechend, die Äpfel bei den Firmen Krems in Ranzenberg und Kuntzen in Marburg-Dr. den Vorkaufsberechtigten, welche keinen Einkaufsausweis haben und in Gemeinschaftsverpflegung, Lagerküchen, Heime und dgl. verpflegt werden, erhalten für den Apfelbezug Berechtigten eine Sonderzuteilung von 1 kg Kaffee in der Zeit vom 12. III. bis 27. III. 1945 aufgeben die Kleinverteilern, ihrer Kundenzahl entsprechend, die Äpfel bei den Firmen Krems in Ranzenberg und Kuntzen in Marburg-Dr. den Vorkaufsberechtigten, welche keinen Einkaufsausweis haben und in Gemeinschaftsverpflegung, Lagerküchen, Heime und dgl. verpflegt werden, erhalten für den Apfelbezug Berechtigten eine Sonderzuteilung von 1 kg Kaffee in der Zeit vom 12. III. bis 27. III. 1945 aufgeben die Kleinverteilern, ihrer Kundenzahl entsprechend, die Äpfel bei den Firmen Krems in Ranzenberg und Kuntzen in Marburg-Dr. den Vorkaufsberechtigten, welche keinen Einkaufsausweis haben und in Gemeinschaftsverpflegung, Lagerküchen, Heime und dgl. verpflegt werden, erhalten für den Apfelbezug Berechtigten eine Sonderzuteilung von 1 kg Kaffee in der Zeit vom 12. III. bis 27. III. 1945 aufgeben die Kleinverteilern, ihrer Kundenzahl entsprechend, die Äpfel bei den Firmen Krems in Ranzenberg und Kuntzen in Marburg-Dr. den Vorkaufsberechtigten, welche keinen Einkaufsausweis haben und in Gemeinschaftsverpflegung, Lagerküchen, Heime und dgl. verpflegt werden, erhalten für den Apfelbezug Berechtigten eine Sonderzuteilung von 1 kg Kaffee in der Zeit vom 12. III. bis 27. III. 1945 aufgeben die Kleinverteilern, ihrer Kundenzahl entsprechend, die Äpfel bei den Firmen Krems in Ranzenberg und Kuntzen in Marburg-Dr. den Vorkaufsberechtigten, welche keinen Einkaufsausweis haben und in Gemeinschaftsverpflegung, Lagerküchen, Heime und dgl. verpflegt werden, erhalten für den Apfelbezug Berechtigten eine Sonderzuteilung von 1 kg Kaffee in der Zeit vom 12. III. bis 27. III. 1945 aufgeben die Kleinverteilern, ihrer Kundenzahl entsprechend, die Äpfel bei den Firmen Krems in Ranzenberg und Kuntzen in Marburg-Dr. den Vorkaufsberechtigten, welche keinen Einkaufsausweis haben und in Gemeinschaftsverpflegung, Lagerküchen, Heime und dgl. verpflegt werden, erhalten für den Apfelbezug Berechtigten eine Sonderzuteilung von 1 kg Kaffee in der Zeit vom 12. III. bis 27. III. 1945 aufgeben die Kleinverteilern, ihrer Kundenzahl entsprechend, die Äpfel bei den Firmen Krems in Ranzenberg und Kuntzen in Marburg-Dr. den Vorkaufsberechtigten, welche keinen Einkaufsausweis haben und in Gemeinschaftsverpflegung, Lagerküchen, Heime und dgl. verpflegt werden, erhalten für den Apfelbezug Berechtigten eine Sonderzuteilung von 1 kg Kaffee in der Zeit vom 12. III. bis 27. III. 1945 aufgeben die Kleinverteilern, ihrer Kundenzahl entsprechend, die Äpfel bei den Firmen Krems in Ranzenberg und Kuntzen in Marburg-Dr. den Vorkaufsberechtigten, welche keinen Einkaufsausweis haben und in Gemeinschaftsverpflegung, Lagerküchen, Heime und dgl. verpflegt werden, erhalten für den Apfelbezug Berechtigten eine Sonderzuteilung von 1 kg Kaffee in der Zeit vom 12. III. bis 27. III. 1945 aufgeben die Kleinverteilern, ihrer Kundenzahl entsprechend, die Äpfel bei den Firmen Krems in Ranzenberg und Kuntzen in Marburg-Dr. den Vorkaufsberechtigten, welche keinen Einkaufsausweis haben und in Gemeinschaftsverpflegung, Lagerküchen, Heime und dgl. verpflegt werden, erhalten für den Apfelbezug Berechtigten eine Sonderzuteilung von 1 kg Kaffee in der Zeit vom 12. III. bis 27. III. 1945 aufgeben die Kleinverteilern, ihrer Kundenzahl entsprechend, die Äpfel bei den Firmen Krems in Ranzenberg und Kuntzen in Marburg-Dr. den Vorkaufsberechtigten, welche keinen Einkaufsausweis haben und in Gemeinschaftsverpflegung, Lagerküchen, Heime und dgl. verpflegt werden, erhalten für den Apfelbezug Berechtigten eine Sonderzuteilung von 1 kg Kaffee in der Zeit vom 12. III. bis 27. III. 1945 aufgeben die Kleinverteilern, ihrer Kundenzahl entsprechend, die Äpfel bei den Firmen Krems in Ranzenberg und Kuntzen in Marburg-Dr. den Vorkaufsberechtigten, welche keinen Einkaufsausweis haben und in Gemeinschaftsverpflegung, Lagerküchen, Heime und dgl. verpflegt werden, erhalten für den Apfelbezug Berechtigten eine Sonderzuteilung von 1 kg Kaffee in der Zeit vom 12. III. bis 27. III. 1945 aufgeben die Kleinverteilern, ihrer Kundenzahl entsprechend, die Äpfel bei den Firmen Krems in Ranzenberg und Kuntzen in Marburg-Dr. den Vorkaufsberechtigten, welche keinen Einkaufsausweis haben und in Gemeinschaftsverpflegung, Lagerküchen, Heime und dgl. verpflegt werden, erhalten für den Apfelbezug Berechtigten eine Sonderzuteilung von 1 kg Kaffee in der Zeit vom 12. III. bis 27. III. 1945 aufgeben die Kleinverteilern, ihrer Kundenzahl entsprechend, die Äpfel bei den Firmen Krems in Ranzenberg und Kuntzen in Marburg-Dr. den Vorkaufsberechtigten, welche keinen Einkaufsausweis haben und in Gemeinschaftsverpflegung, Lagerküchen, Heime und dgl. verpflegt werden, erhalten für den Apfelbezug Berechtigten eine Sonderzuteilung von 1 kg Kaffee in der Zeit vom 12. III. bis 27. III. 1945 aufgeben die Kleinverteilern, ihrer Kundenzahl entsprechend, die Äpfel bei den Firmen Krems in Ranzenberg und Kuntzen in Marburg-Dr. den Vorkaufsberechtigten, welche keinen Einkaufsausweis haben und in Gemeinschaftsverpflegung, Lagerküchen, Heime und dgl. verpflegt werden, erhalten für den Apfelbezug Berechtigten eine Sonderzuteilung von 1 kg Kaffee in der Zeit vom 12. III. bis 27. III. 1945 aufgeben die Kleinverteilern, ihrer Kundenzahl entsprechend, die Äpfel bei den Firmen Krems in Ranzenberg und Kuntzen in Marburg-Dr. den Vorkaufsberechtigten, welche keinen Einkaufsausweis haben und in Gemeinschaftsverpflegung, Lagerküchen, Heime und dgl. verpflegt werden, erhalten für den Apfelbezug Berechtigten eine Sonderzuteilung von 1 kg Kaffee in der Zeit vom 12. III. bis 27. III. 1945 aufgeben die Kleinverteilern, ihrer Kundenzahl entsprechend, die Äpfel bei den Firmen Krems in Ranzenberg und Kuntzen in Marburg-Dr. den Vorkaufsberechtigten, welche keinen Einkaufsausweis haben und in Gemeinschaftsverpflegung, Lagerküchen, Heime und dgl. verpflegt werden, erhalten für den Apfelbezug Berechtigten eine Sonderzuteilung von 1 kg Kaffee in der Zeit vom 12. III. bis 27. III. 1945 aufgeben die Kleinverteilern, ihrer Kundenzahl entsprechend, die Äpfel bei den Firmen Krems in Ranzenberg und Kuntzen in Marburg-Dr. den Vorkaufsberechtigten, welche keinen Einkaufsausweis haben und in Gemeinschaftsverpflegung, Lagerküchen, Heime und dgl. verpflegt werden, erhalten für den Apfelbezug Berechtigten eine Sonderzuteilung von 1 kg Kaffee in der Zeit vom 12. III. bis 27. III. 1945 aufgeben die Kleinverteilern, ihrer Kundenzahl entsprechend, die Äpfel bei den Firmen Krems in Ranzenberg und Kuntzen in Marburg-Dr. den Vorkaufsberechtigten, welche keinen Einkaufsausweis haben und in Gemeinschaftsverpflegung, Lagerküchen, Heime und dgl. verpflegt werden, erhalten für den Apfelbezug Berechtigten eine Sonderzuteilung von 1 kg Kaffee in der Zeit vom 12. III. bis